

# Zur Erinnerung an Carus Sterne

von

Wilhelm Bölsche.

Am 24. August 1903 ist der Verfasser von „Werden und Vergehen“, — Carus Sterne, wie er sich auf seinen Büchern nannte, Ernst Krause, wie er im bürgerlichen Leben hieß, — in Eberswalde, dem Orte, wohin er sich seit Jahren in wachsendem Bedürfnis nach Stille und Einsamkeit fern von dem Geräusch der Weltstadt Berlin zurückgezogen hatte, gestorben. Eine starke, scharf umgrenzte Persönlichkeit ist aus unserm Bildungsleben mit ihm geschieden; eine breite Lücke klafft für die Öffentlichkeit da, wo er stand, und sie wird sich schwerlich so bald ausfüllen. Ein engerer Kreis nur, den auch der Tod schon gar sehr gelichtet, bewahrt die Kenntnis, daß eine der edelsten, lautersten Gestalten aus dem großen Geisteskampfe unserer Zeit in ihm dahin ist.

In jeder menschlichen Wissenschaft gibt es zwei Wege. Der eine führt in die Höhe, der andere in die Breite. Der erste ist der Weg strenger Forschung; der andere der Weg der Lehre. Seit Alters ist es ein Ehrgeiz des großen Forschers, auch ein guter Lehrer zu sein. Aber nach althergebrachtem Brauche denkt der Forscher dabei gern nur an einen engen Kreis, dem die Lehre wieder zu einer Grundlage eigener Forschung wird. Diese Beschränkung ist nicht mehr an der Zeit. Eine neue Forderung pocht gewaltig an die Pforten des Forschungstempels. Ein gesunder demokratischer Geist hat die Menschheit ergriffen. Eine unabsehbare Menge verlangt die Lehre, nicht weil sie selber mit forschen will, sondern weil der Inhalt dieser Lehre eine Macht geworden ist in unserm Leben, ein notwendiger Bestandteil unserer Weltanschauung. Und das gilt in allererster Linie von der modernen Naturwissenschaft. Sie hat nicht nur unsere Technik und damit schon unser ganzes praktisches Dasein von Grund aus umgestaltet. Viel bedeutsamer noch ist die Revolutionierung der Geister durch das neue, unerhört erweiterte Weltbild, das der Naturforscher gibt. Nun vollends, da die Naturforschung sich auf dem Boden der Entwicklungslehre auch noch ausgestaltet hat zu einer historischen Wissenschaft, da sie uns von dem Vergehen und Werden der Dinge eine Kunde gibt, die nicht mehr bloß über